

Ein Filmzyklus im Rahmen des Themenjahres „Reformation – Bild und Bibel“

GOTTES BILD
IM KINO

ist ein Beitrag zum Themenjahr
Reformation – Bild und Bibel

„Du sollst dir kein Bildnis machen“ ist nicht als generelles Verbot jeglicher Bilder zu verstehen. Zumindest im Reden von Gott kommen wir gar nicht ohne Bilder aus. Es ist vielmehr zum einen die dringliche Empfehlung, Gott in seiner wesenhaften Unsichtbarkeit zu belassen und zum anderen die scharfe Mahnung, nichts Weltliches absolut zu setzen und anzubeten, schon gar nicht menschengemachte Bilder von Gott.

Im Bilderverbot der Bibel und entsprechend in jedem historischen Bilderstreit der Kirche bis hin zu den Bilderstürmen der Reformation geht es immer um die Grundfrage:

„Wer ist Gott und wie können wir von ihm sprechen?“

Die Filmreihe stellt die Frage:

„Wie löst das zeitgenössische Kino das Paradoxon des sichtbaren Bildes als Bild des unsichtbaren Gottes?“

Sie zeigt Filme von bedeutenden Filmschaffenden, denen zu diesem Thema ein besonderes Werk gelungen ist:

Pier Paolo Pasolini, Andrej Tarkowskij, Denys Arcand und Lech Majewski.

Sonntag | 4.10.2015 | 11.15 Uhr | Eintritt: 5€ | erm. 4€
Gutenberg-Museum, Liebfrauenstraße 5, Mainz

„Die Mühle und das Kreuz“

Regie: Lech Majewski | Schweden, Polen 2011 | 92 min.

Lech Majewski (Regisseur) stellt seinen Film selbst vor.

„Die Kreuztragung Christi“ wurde 1564 von Pieter Bruegel d. Ä. im Auftrag eines Kunstmäzens aus Antwerpen angefertigt. Nach und nach erschließen sich Motive einer weitläufig angelegten Passionsgeschichte, die in die Landschaft Flanderns im 16. Jhd. eingebettet ist. In der Bildmitte, ist die Kreuztragung Christi zu sehen; im Vordergrund betrauert Maria im Kreis Vertrauter ihren Sohn. Der Spielfilm haucht dieser opulenten Leinwandsszenerie Leben ein.

Als Erzähler fungiert Bruegel, der – im Zwiegespräch mit seinem Auftraggeber – mit dem Skizzenbuch durch seine Heimat vagabundiert. Dieserart entsteht ein filmisches Tableau, in dem einzelne Figuren des Gemäldes auf beiläufige Weise, fast märchenhaft, wachgeküsst werden.

Einführung und Nachgespräch:

Lech Majewski | Regisseur, Schriftsteller, Dichter u. Maler
Prof. Dr. Michael Albus | Theologe, TV-Journalist u. Buchautor

Sonntag | 20.9.2015 | 11.15 Uhr | Eintritt: 5€ | erm. 4€
Gutenberg-Museum, Liebfrauenstraße 5, Mainz

„Das 1. Evangelium – Matthäus“

Regie: Pier Paolo Pasolini | Italien 1964 | 136 min.

Ein sanfter Dulder ist er nicht, eher ein Provokateur der göttlichen Liebe und Gerechtigkeit. Seine Predigten sind nicht moralisierend, fromme Phrasen kennt er nicht und auch keine metaphysischen Abstraktionen. Er predigt konkret und radikal.

Die Rede ist von Jesus, wie ihn Pier Paolo Pasolini in diesem Film zeigt. Es ist ein Jesus, der auch aggressiv, agitatorisch, zornig gegen alles Unrecht, gegen alle Ausbeutung zu Felde zieht, nicht den Toten ein geschmücktes Jenseits, sondern den Lebenden einen geschmückten Himmel über einer neuen Erde predigend, wo Gerechtigkeit und Brüderlichkeit unter den Menschen herrschen.

Einführung und Nachgespräch:

Werner Schneider–Quindeau
Pfarrer, Vorsitzender der „Jury der Evangelischen Filmarbeit“

Sonntag | 8.11.2015 | 11.15 Uhr | Eintritt: 5€ | erm. 4€
Gutenberg-Museum, Liebfrauenstraße 5, Mainz

„Jesus von Montreal“

Regie: Denys Arcand | Kanada 1989 | 119 min.

Der Film zeigt die Entwicklung eines Passionsspiels. Der Schauspieler Daniel Coulombe, erhält unerwartet von der Kirche den Auftrag, die Leidensgeschichte Jesu auf dem Mont Real zu inszenieren. Sein Konzept relativiert die Geschichte, indem er versucht, sie in der Wirklichkeit zu verankern. Alles findet seine Entsprechung, von der Vertreibung der Pharisäer aus dem Tempel als Flucht der Werbetreibenden aus einem Studio bis zur Wiederauferstehung Jesu durch Organtransplantation.

Die Vorstellung wird zu einem großen Publikumserfolg, doch lehnen die Kirchenbehörden diese aktualisierte Variante ab, da sie sich zu weit von der Überlieferung entfernt habe. Bei einer erneuten Aufführung kommt es zu Tumulten: Daniel wird unter dem Kreuz begraben...

Einführung und Nachgespräch:

Isa Mann | Leitung Evangelische Erwachsenenbildung Mainz
Johannes Kohl | Direktor des Bildungswerks der Diözese Mainz





Freitag | 30.10. 2015 | 19 Uhr | Eintritt: 5€ | erm. 4€
Altmünster Kirche, Münsterstraße 25, Mainz

„Andrej Rubljow“

Regie: Andrej Tarkovskij | UdSSR 1966 | 182 min. OmU

Um 1411 malte Andrej die Troiza/Dreifaltigkeitsikone, die den dreieinigen Gott als Szene des Besuchs der drei Engelsboten bei Abraham zeigt. Dabei kann zum Zeichen der Einheit nicht klar zwischen Gottvater, Sohn und Heiligem Geist unterschieden werden. Die Original-Ikone wird auch als Aufruf zur Einigkeit während einer Zeit voller Konflikte unter den russischen Fürsten interpretiert. Andrej Tarkowski setzte dem Künstler mit seinem Film ein Denkmal:

Mit Getreuen zieht im 15. Jhd. der legendäre Ikonenmaler Andrej Rubljov durch russische Landschaften. Auf seinem Weg wird er Zeuge menschlicher Gräueltaten, wie z.B. den Übergriffen der Tartaren auf Dörfer; sieht Folter, Mord und Vergewaltigung. Entsetzt von der Welt und unfähig weiterhin Kunst zu schaffen, beschließt er, ein Schweigegelübde abzulegen.

Einführung und Nachgespräch:

N. N.

GOTTES BILD
IM KINO

ist ein Beitrag zum Themenjahr
Reformation – Bild und Bibel

Wir erinnern uns:

Gutenbergs Buchdruck ermöglichte neue Mittel und Wege der Kommunikation und verschaffte einer breiten Öffentlichkeit Zugang zu den Gedanken der Reformatoren.

Die Cranach-Malwerkstatt produzierte Bilder und Bildnisse im Massenverfahren. Diese verstärkten die ohnehin mächtige Wirkung des Buchdruckes.

Luthers Bibelübersetzung eröffnete allen Interessierten einen Zugang zu Bild und Bibel.

Die Filmreihe wird veranstaltet von:

Evangelische Erwachsenenbildung Mainz – Isa Mann
Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt – Johannes Kohl

Die Filmreihe wird gefördert von der:

EKHN – Evangelische Kirche Hessen-Nassau,
im Rahmen des Projekts Reformationsdekade

Kontakt:

06131.96 00 421
post@eeb-mainz.de



EVANGELISCHES DEKANAT
MAINZ

Katholisches
bildungswerk
Mainz Stadt